

Bärenpark soll behindertengängig werden

Von **Simon Wälti**. Aktualisiert am 17.09.2012 **2 Kommentare**

Der Berner Bärenpark soll auf der ganzen Höhe mit einem Lift behindertengängig gemacht werden. Mit einer breit abgestützten Motion erhöht der Stadtrat den Druck auf den Gemeinderat.



Neuer Anlauf für eine behindertengerechte Erschliessung des Berner Bärenparks.

Bild: Manuel Zingg

Der schubladierte Wettbewerbssieger

Manchmal liege die Lösung für ein Problem unter einer Staubschicht im Archiv, findet der Mätteler Peter Ammann.

Peter Ammann, Inhaber einer Spenglerei und Sanitärfirma in der Matte, weiss, wie das Problem der fehlenden Behindertengängigkeit des Bärenparks zu lösen wäre: mit einem Steg vom EWB-Kraftwerk Matte über die Aare zu den Englischen Anlagen. «Die Pläne dafür sind alle schon vorhanden», sagt Ammann, der für die SVP in den Jahren 1989 und 1990 im Berner Stadtrat sass. «Man muss nichts Neues erfinden, man muss nur die alten Pläne aus der Schublade nehmen.»

1988 stellte der Berner Gemeinderat die Idee für einen neuen Aareübergang vor und schrieb einen Wettbewerb aus. Der Vorschlag ging auf einen Vorstoss der späteren Gemeinderätin Theres Giger (FDP) aus dem Jahr 1986 zurück. Der geplante Übergang entspreche nicht nur einem grossen Bedürfnis der Quartierbevölkerung, er könne auch für Spaziergänger und Touristen eine attraktive Verbindung darstellen, argumentierte damals der Gemeinderat. Es wurde auch betont, dass der Steg behindertengängig sein solle. Der Wettbewerb wurde durchgeführt. Das Siegerprojekt sah eine Stahlkonstruktion mit einem Pfeiler in der Aare vor, eine «Schrägelbrücke» mit einem Gewicht von

Der Stadtrat lässt nicht locker: Beim Bärenpark brauche es für die Behinderten einen Lift vom Niveau Tramdepot bis hinunter zum Aareufer. Eine dringliche interfraktionelle Motion verlangt eine durchgehende Erschliessung. Ende August sagte Gemeinderätin Barbara Hayoz (FDP), man wolle zwei Liftvarianten bis auf halbes Niveau prüfen.

Der Gemeinderat habe «sämtliche Varianten einer direkten Erschliessung des Bärenbades vom Niveau Tramdepot oder Nydeggbücke aus definitiv verworfen». Konkret geht es um einen Treppenlift vom Uferweg bis unter die Nydeggbücke oder um eine senkrechte Variante vom Aareufer bis auf das mittlere Niveau. Am besten zu sehen sind die Berner Bären unten an der Aare, wenn sie in ihren Wasserbecken ein Bad nehmen.

38 Stadträte unterschrieben

«Wir wollen den Gemeinderat auf eine technische Lösung verpflichten, die dem Behindertengleichstellungsgesetz genügt», sagt Stadträtin Stéphanie Penher (GB/JA). Ob dies mit einem Lift oder mit zwei Liften gemacht werde, sei zweitrangig. Beim Vorschlag des Gemeinderats handle es sich um eine «Halb-Erschliessung». Der Klösterlistutz sei steil und mit einem Handrollstuhl gar nicht zu bewältigen. «Auch ein Elektrorollstuhl hilft nicht, weil der Fahrer zu kippen droht», heisst es in der Motion, die von 38 Stadträtinnen und Stadträten fast aller Couleur unterschrieben wurde – FDP und GLP sind jedoch nicht dabei. Spätestens vier Jahre nach Eröffnung des Bärenparks am 25. Oktober 2009 sei es an der Zeit, dass ein Wahrzeichen von Bern für alle zugänglich gemacht werde.

Penher verweist darauf, dass sich das Stadtparlament schon mehrmals für die Erstellung einer Liftanlage ausgesprochen habe. Eine Motion der SP wurde 2008 mit grossem Mehr überwiesen. Zudem muss die Stadt gemäss Auflage des Regierungsstatthalters in der Baubewilligung für einen behindertengerechten Zugang sorgen.

Initiative im Standby-Modus

Unterstützt wird der Vorstoss auch von der SVP. Kürzlich hat SVP-Grossrat Thomas Fuchs jedoch bereits eine Volksinitiative angekündigt. Gräbt die städtische SVP damit nicht dem Anliegen der Initiative das Wasser ab?

70 Tonnen, wie der «Bund» damals schrieb.

Als nicht sehr dringlich eingestuft

Die Kosten des Bauwerks veranschlagte Stadtgenieur Daniel von Steiger auf 1,5 bis 2 Millionen Franken, wie im August 1990 bekannt gegeben wurde. Gleichzeitig wurde auch die Botschaft überbracht, das Projekt sei vorläufig auf Eis gelegt. Der Projektierungskredit wurde vom Gemeinderat «in Anbetracht der desolaten Finanzlage sistiert». Im günstigsten Fall könne 1992 das Baubewilligungsverfahren durchgeführt werden.

«Der Verzicht auf eine vorläufige Bauausführung war aus Rücksichtnahme auf die Finanzlage der Stadt voraussehbar, umso mehr als das Vorhaben als nicht sehr dringlich eingestuft wurde», hielt der «Bund» damals fest. Im Rahmen des Aarefestivals 1991 wurde vorübergehend ein Steg über die Aare errichtet. Das blieb jedoch ein Zwischenspiel ohne Bestand. Das siegreiche Projekt der Architektengemeinschaft Schenker und Stuber sowie des Bauingenieurs Heinz Studer blieb schliesslich dauerhaft in der Schublade.

«Würde auch Matte beleben»

Mit dem Steg, so Peter Ammann, könnten verschiedene Ziele erreicht werden. Der Zugang für Behinderte zum Bärenpark wäre via

«Man soll das eine tun und das andere nicht lassen», sagt Stadtrat Roland Jakob. «Was eher zum Ziel führt, ist vorzuziehen, der Bärenpark soll für alle zugänglich sein.» Auch Grossrat Fuchs sieht im Vorstoss keine Konkurrenz.

«Wenn man das Problem anders lösen kann, geht es wahrscheinlich schneller als mit einer Initiative.» Die Initiative brauche es im Hintergrund als letztes Mittel. Fuchs rechnet damit, dass es nach den Stadtberner Wahlen vom November «mit neuen Köpfen konstruktiver vorwärtsgehen wird».

Zuversicht bei der Behindertenkonferenz

Die Motion schlägt vor, dass die Kosten für den Lift zu je einem Drittel durch Stadtbauten Bern, Sponsoren und öffentliche Gelder gedeckt würden. Fuchs schätzt die Kosten für einen Lift auf eine Million Franken. Es gebe viele Stiftungen in der Schweiz, die für einen solchen Lift für Behinderte Geld sprechen würden. Der Lift sollte seiner Meinung nach von der Nydeggbücke auf Aareniveau hinunter führen – denkmalpflegerische Bedenken hin oder her.

Die Behindertenkonferenz Stadt und Region Bern (BRB) zeigte sich erfreut über die Unterstützung aus dem Stadtrat. «Wir sind zuversichtlich, dass es eine Lösung geben wird», erklärt Geschäftsführer Herbert Bichsel. Der Gemeinderat will sich zum erneuten Vorstoss des Stadtrats noch nicht äussern. (Der Bund)

Erstellt: 17.09.2012, 06:46 Uhr

[Alle Kommentare anzeigen](#)

Münsterplattform, den als «Senkeltram» bekannten Lift und Matte möglich. Der Weg der Aare entlang auf der Seite der Englischen Anlagen könne entsprechend ausgebaut werden. «Zudem würde der Steg auch die Matte beleben.» Falls der Lift zur Münsterplattform als Verbindung nicht ausreiche, solle der öffentliche Verkehr für die Matte ausgebaut werden. «Mit Busverbindungen während des Tages wäre auch dieses Problem gelöst.»

Artikel zum Thema

**Alle Trottoirs behindertengerecht
Mit dem Rollstuhl zu den Bären dank
Freiwilligen**